

Geliebter Papa!

Leider bin ich gezwungen, Dir noch im  
Bette die unangenehme Pflicht erfüllen zu  
 müssen, zu der es jedes dankbare Kind  
 unwillkürlich drängt. — Es ist die Pflicht,  
 Dir schriftlich oder mündlich die Ge-  
 fühle zu äussern, die am heutigen Tage  
 so ganz mein Herz erfüllen. — Ach,  
 dass ich es doch schriftlich thun muss, wo  
 ich mich sonst selbst in den Jubel  
 mengen konnte, welcher Dir an diesem  
 Tage jährlich zu Theil wurde! —  
 Doch, ich bin vielleicht im Stande, Dir  
 schriftlich mehr zu sagen, als ich es  
 gerade Dir gegenüber gekonnt hätte. —  
 Ich sage es Dir erst jetzt aufrichtig, dass  
 ich oft von dem Irrwahn befallen war,  
 dass Du mich gar nicht oder doch nur  
 pflichtmäßig als Lohn liebest, was mich  
 oft tief kränkte, was ich Dir aber  
 nie zu sagen wagte. — Wie oft ich  
 schon heimtuegen die bittersten  
 Thränen geweint habe, will  
 ich gar nicht in Erwägung  
 ziehen, alles aber in der Mei-



Nur aber noch ein Donnerndes  
"Prosit!" dem besten Marene,  
dem besten Bürgermeister und  
dem besten Vater von seinem  
ihn innig liebenden Sohne

Wilhelm

Viele Grüße an Alle!

Prag, den 4. November, 1875.



